



Jørgensen

Asperger: Syndrom zwischen Autismus und Normalität

BELTZ

Jørgensen

**Asperger: Syndrom zwischen
Autismus und Normalität**

Über dieses Buch

Kinder und Jugendliche mit Asperger-Syndrom mögen sonderbar erscheinen, in ihrer Persönlichkeit und mit ihren speziellen Begabungen oder Interessen sind sie aber meist faszinierend und attraktiv. Wie bei »abnormen« Persönlichkeiten die Regel, verschwimmen nicht selten die Grenzen zwischen Störung und Variabilität des so genannten Normalen. Der Autor zeigt anhand einer Reihe von Fallstudien und auf Grund psychiatrischer Überlegungen die Eigenheiten und Übergänge einer Entwicklungsstörung, die zwar mit dem Autismus verwandt ist, aber näher bei der normalen psychischen Entwicklung angesiedelt ist.

Das Buch fasst den Stand unserer heutigen Kenntnisse vom Asperger-Syndrom zusammen und vermittelt ein anschauliches Bild von den Verhaltenseigentümlichkeiten, Stärken und Schwächen betroffener Menschen, auch in Abgrenzung gegenüber anderen psychischen Störungen. Allen, die mit Asperger-Patienten zu tun haben, bietet es darüber hinaus wertvolle Hinweise auf Therapie und Heilungschancen.

Der Autor

Ole Sylvester Jørgensen ist Facharzt für Kinderpsychiatrie, Oberarzt am Bispebjerg-Hospital in Kopenhagen und Dozent für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität Kopenhagen.

Ole Sylvester Jørgensen

Asperger: Syndrom zwischen Autismus und Normalität

Diagnostik und Heilungschancen

Aus dem Dänischen von Kirsten Hoffmann
und Janine Klein

Deutsche Bearbeitung und Vorwort
von Gerhard Neuhäuser

BELTZ

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Dieses Buch ist erhältlich als:
ISBN 978-3-621-28716-6 Print
ISBN 978-3-621-28718-0 E-Book (ePub)
ISBN 978-3-621-28717-3 E-Book (PDF)

© 2002 Beltz Verlag, Weinheim und Basel

8., neu ausgestattete Auflage 2018
Programm PVU Psychologie Verlags Union
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim

Alle Rechte vorbehalten

Einbandgestaltung/Umschlaggestaltung: Lelia Rehm
Umschlagbild: Getty Images/Kikovic
Herstellung: Lelia Rehm
Satz: WMTP, Birkenau
Gesamtherstellung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor_innen
und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur deutschen Ausgabe.....	7
Vorwort	11
Definition des Asperger-Syndroms	12
Aspergers Publikationen	13
Beschreibung eines Kindes mit Asperger-Syndrom..	16
WHO-Definition des Asperger-Syndroms	20
Infantile Grenzpsychose	23
Borderline	29
Das Asperger-Syndrom – eine klinische Übersicht	33
Abgrenzung	35
Asperger-Syndrom im Kindesalter.....	38
Soziale Interaktion	39
Kommunikation	39
Spezialinteressen.....	41
Ursachen	44
Bisherige Theorien zur psychischen Entwicklung beim Asperger-Syndrom.....	46
»Theorie des Mentalen« bei Autismus und Asperger-Syndrom	50
Spezialinteressen und Zwangsphänomene	55
Sprache und Kommunikation	57
Untersuchung	60

Behandlung	63
Verlauf des Asperger-Syndroms	68
Grenzen zu Normalität und Talent	70
Historische Fallbeispiele	75
Das Asperger-Syndrom im Verhältnis zu anderen psychischen Störungen	82
Frühkindlicher Autismus	83
Atypischer Autismus	86
Bindungsstörungen	88
Elektiver Mutismus	89
Zwangszustände	90
Anorexia nervosa	91
MBD/DAMP	93
Das Tourette-Syndrom	95
Schizophrenie	96
Paranoide Zustände	100
Epilog	102
Literaturverzeichnis	104

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Die Bedeutung der frühkindlichen sozialen Interaktionen für eine ungestörte Entwicklung der Persönlichkeit ist durch zahlreiche Beobachtungen und Studien gut belegt. Dabei wird deutlich, welche Rolle die Umgebung spielt, welch großen Einfluss aber auch genetische Konstitutionen oder krankhafte Störungen haben können. Abweichungen im Sozialkontakt haben somit vielfältige Ursachen und weitreichende Auswirkungen auf das spätere Schicksal eines Kindes. Beim Säugling ist das »soziale Lächeln« als eine wohl angeborene Verhaltensweise erstes Kennzeichen für soziale Interaktion. Rasch werden in den folgenden Lebensmonaten Mimik und Gestik von Kind und Beziehungspersonen zunehmend innig aufeinander abgestimmt; die sprachliche Kommunikation schließlich bedeutet eine differenzierte Form der sozialen Interaktion, die wiederum von verschiedenen Voraussetzungen abhängt (Hörvermögen, Stimulation, Imitation, Verstärkung). Da Kind lernt, die Pronomina »ich« und »du« zu gebrauchen, was die Abgrenzung der Individualität gegenüber den anderen Menschen voraussetzt; in der Gruppe kann es sich behaupten lernen, wenn es die Regeln der sozialen Wechselspiele mit den notwendigen Signalen beherrscht. In der Begegnung und im Umgang mit Kindern ist man immer wieder von der spontanen Kontaktaufnahme beeindruckt; besonders Kleinkinder sind unvoreingenommen zutraulich, obwohl sie sehr wohl zwischen Fremden und Bekannten unterscheiden. Distanz in der Beziehung setzt offenbar Erfahrungen im sozialen Bezug voraus.

Eine Störung des Sozialkontaktes wird beim Säugling und Kleinkind nicht immer sofort bemerkt. Die Kinder werden zunächst als »bequem«, »uninteressiert« oder »langsam«, ja »pflegeleicht« angesehen. Mangelnde Kontaktaufnahme, unzureichendes Fixieren oder geringes Interesse an der Umge-

bung können aber erste Anzeichen einer Störung der psychischen Entwicklung sein. Deutlich wird diese, wenn sprachliche Kommunikation ausbleibt und sich in der Bewegungsentwicklung Auffälligkeiten zeigen. Im Bemühen um eine Frühdiagnose von Entwicklungsstörungen ist es wichtig, frühe Symptome zu erkennen und recht zu werten – es sind dann unverzüglich Maßnahmen der Hilfe erforderlich, die das Kind und seine Familie zu unterstützen haben.

Unabhängig voneinander beschrieben 1943 und 1944 der in Boston tätige Kinderpsychiater Leo Kanner (1891–1981) und der Wiener Pädiater Hans Asperger (1906–1980) Kinder mit ausgeprägter Störung im Sozialkontakt, was sie als »autistisch« bezeichneten. Die Arbeit Kanner's, in »The Nervous Child« erschienen, wurde rasch international bekannt, die von Asperger, im Archiv für Psychiatrie und Nervenheilkunde publiziert, zunächst wenig beachtet. In der Nachkriegszeit wandte sich das junge Fach der Kinder- und Jugendpsychiatrie dem Problem des Autismus verstärkt zu; es wurde deutlich, dass die von Kanner beobachteten Patienten ganz ausgeprägte Störungen im sozialen Verhalten, oft mit geringer oder fehlender Sprachentwicklung hatten, während die von Asperger als »autistische Psychopathen« bezeichneten Kinder gute Sprachfähigkeit entwickelten und bei normaler Intelligenz ausgefallene Spezialinteressen hatten. Möglicherweise handelt es sich um die Pole eines »Autismusspektrums«, das recht unterschiedliche Störungen einschließt, nicht nur in der Ausprägung und Phänomenologie, sondern auch bezüglich der verantwortlichen Ursachen.

Für die Klärung der Ursache ist zunächst eine vergleichbare Beschreibung und Definition Voraussetzung. Dies wiederum setzt eine diagnostische Klassifikation voraus, wie sie in der International Classification of Diseases (ICD) erarbeitet wurde, deren zehnte Version 1993 erschien. Damit gelingt es, aufgrund der klinischen Symptome vergleichbare Gruppen von Patienten zu bilden, bei denen dann Untersuchungen zur Ätiologie durchgeführt werden können. Trotz aller Bemühungen ist es aber bisher nicht gelungen, die Ursache des Autismus zu

klären; es gibt zwar Hinweise auf Strukturveränderungen am Gehirn (vor allem Kleinhirnanteile) oder auf neurochemische Besonderheiten (Störung im Bereich der Neurotransmitter und ihres Stoffwechsels), es sind bei der komplexen Phänomenologie aber einheitliche Veränderungen kaum zu erwarten, vielmehr muß von mehreren ursächlich bedeutsamen Faktoren ausgegangen werden. Erwiesen ist, dass Autismus durch »organische Ursachen« hervorgerufen wird, dass die (u.a. von Tinbergen vertretene) psychogenetische Theorie nicht haltbar ist – auch wenn gelegentlich autistisches Verhalten durch Umwelteinflüsse (z.B. Deprivationsfolgen) begünstigt werden kann. Müttern autistischer Kinder ist ganz sicher viel Unrecht angetan worden, wenn man sie für die Entstehung des Verhaltens verantwortlich machte – richtig ist vielmehr, dass die Signale zu sozialer Interaktion beim Kind fehlen, eben wegen einer Störung der dafür zuständigen Hirnfunktionen. Dies wird auch in den modernen Vorstellungen von der veränderten Denkstruktur bei autistischen Kindern deutlich (»theory of mind«), für die es durch psychologische Studien gute Belege gibt.

Seit Asperger die von ihm betreuten Patienten anschaulich und einfühlsam beschrieben hat, sind immer wieder Publikationen erschienen, in denen Einzelschicksale dargestellt wurden. Besonders eindrucksvoll ist der Lebensbericht einer Autistin: Temple Grandin »Durch die gläserne Tür« (1986/1994). Zu systematischen Studien kam es erst in den letzten Jahren, wobei man bemüht war, eine strengere diagnostische Differenzierung zu erreichen. Auch bei den vor dem Hintergrund der »theory of mind« durchgeführten psychologischen Experimenten wurde nämlich deutlich, dass die zugrunde liegenden Hirnfunktionsstörungen offenbar sehr unterschiedlich sind, deshalb oft nur einzelne Fähigkeiten und Fertigkeiten betroffen werden, hauptsächlich jene, die es ermöglichen, sich in die Gedanken der anderen Menschen einzufühlen.

Kinder und Jugendliche mit Asperger-Syndrom mögen als sonderbar erscheinen, in ihrer Persönlichkeit und mit ihren speziellen Begabungen oder Interessen sind sie aber meist faszinierend und attraktiv. Wie bei »abnormen Persönlichkei-

ten« die Regel verschwimmen nicht selten die Grenzen zwischen Störung und Variabilität des so genannten Normalen. Damit wird unser Verständnis für die Spielbreite der psychischen Funktionen geschärft, sind aber auch wichtige Voraussetzungen für eine Integration des Andersartigen zu schaffen.

Die vorliegende Monographie fasst den Stand unserer heutigen Kenntnisse vom Asperger-Syndrom zusammen und vermittelt ein anschauliches Bild von den Verhaltenseigentümlichkeiten, Stärken und Schwächen betroffener Menschen, auch in der Abgrenzung gegenüber anderen psychischen Störungen. Man findet Hinweise, wann und wie zu helfen ist, um den sozialen Kontakt zu verbessern – man wird zum Nachdenken angeregt, da noch viele Fragen im Rätsel Autismus zu lösen und zu beantworten sind.

Gießen, August 1997

Gerhard Neuhäuser

Vorwort

Ziel dieses Buches ist es, eine Übersicht zu einem Bereich der Psychiatrie zu geben, nämlich über Entwicklungsstörungen, die zwar mit dem Autismus verwandt, aber näher bei der normalen psychischen Entwicklung angesiedelt sind. Dieses Gebiet möchte ich so darstellen, dass Eltern und vielleicht auch Patienten selbst davon profitieren können, etwas über diese Form einer psychischen Behinderung und die heutige Sicht zu erfahren, die bisher außerhalb der Fachkreise zu wenig beachtet wurde.

Es ist ebenfalls mein Ziel, dass dieses Buch die professionell arbeitenden Personen erreicht, die mit Menschen mit psychischen Störungen dieses Typs in Berührung kommen. Dies gilt u.a. für Ärzte, besonders Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter, Krankenpflegepersonal, Lehrer und Erzieher.

Oberärztin Birte Høeg Brask danke ich für die Anregungen, die sie mir als Kollegin gegeben hat. An einem entscheidenden Punkt meiner fachlichen Laufbahn wurde sie zur »Lehrmeisterin« und klinischen Beraterin.

Professor Christopher Gillberg hat als Forscher mit großem Einsatz einem breiten dänischen Publikum, darunter auch dem Verfasser dieses Buches, Wissen über diese Behinderung vermittelt. Sein Einfluss wird sich immer wieder bemerkbar machen.

Professor Hector Estrup hat meine Aufmerksamkeit auf den Zusammenhang zwischen neueren psychologischen Theorien über Denkprozesse und erkenntnisphilosophische Problemstellungen, speziell das Solipsismusproblem, gelenkt.

Ich bin den Familien und Patienten dankbar, die es erlaubt haben, dass ich erzähle, was sie mir anvertraut haben.

Kopenhagen 1994

Ole Sylvester Jørgensen